

erreicht hat, so weiß man auch, daß die Geldquelle versiegt ist und alle, die noch gestern nicht wußten, wie sie ihren Hunger nach käuflichen Dingen stillen sollten, sind plötzlich satt, zum Erbrechen satt. Ist der erste und wichtigste Haussier, die Notenbank, einmal ausgeschaltet, so kippt auch sofort die Hausse in Baïsse um, und alle, die noch gestern Käufer waren, verwandeln sich in Verkäufer, und wer Geld hat — der sucht es nicht mehr in Waren, sondern in dem Gegenteil — in Geldforderungen anzulegen. Die kapitalkräftigen Käufer verwandeln sich in Geldverleiher. Aber Geld sucht jetzt Niemand mehr, höchstens noch solche, die in der Klemme sind.

Der Zins fällt dann nicht etwa, weil zu viel Geld angeboten wird (die Baïsse beweist, daß das nicht sein kann), sondern weil es an Geld fehlt, um den Geldhunger länger zu unterhalten.

Weil die Emissionsbank unfähig ist, ihre tollen Versuche, den Zinsfuß durch Notenausgabe zu drücken, noch länger fortzusetzen — darum fällt der Zins.

Warum aber die Preise nicht die mit Hilfe der Noten erstürmte Höhe behaupten können, warum auf Hausse die Baïsse, der Krach folgen muß, das soll nun gezeigt werden.

### Der Rückfluß der Banknoten — eine Notwendigkeit der Stückelung und der industriellen Brauchbarkeit des Goldes.

Es sind in der Regel verschiedene Ursachen, die in- und durcheinander-greifend, die Banknoten zur Quelle zurücktreiben. Der größeren Klarheit wegen wollen wir aber diese Ursachen getrennt voneinander behandeln.

Es sei hier zunächst daran erinnert, daß jeder Wechsel, den die Emissionsbank diskontiert, eine Verschlechterung des Deckungsverhältnisses bedeutet, einerlei ob der Wechsel mit Noten oder mit Gold bezahlt wird. Das Deckungsverhältnis ist ein Bruch, dessen Zähler der Goldbestand, dessen Nenner die ausgegebenen Noten sind.  $\left(\frac{\text{Gold}}{\text{Noten}}\right)$  Der Ankauf eines Wechsels bedeutet bei Bezahlung in Gold eine Verkleinerung des Zählers, bei Bezahlung in Noten eine Vergrößerung des Nenners. In beiden Fällen eine Verkleinerung des Bruches, jedoch mit dem Unterschied, daß eine Bezahlung in Gold stärker ins Gewicht fällt, als eine Bezahlung in Noten gleichen Betrages. Der Nenner darf ein vielfaches, gewöhnlich das dreifache des Zählers betragen, so daß im äußersten Fall die Bezahlung in Gold dreimal so schwer ins Gewicht fällt wie die Bezahlung in Noten und erst die dreifache mit Noten gekaufte Wechselmenge die gleiche Schwächung der Bank bewirkt, wie der mit Gold gekaufte Wechsel. Doch um eine Verschlechterung handelt es sich immer.

Wird nun bei Erreichung der Dritteldeckung (und zu dieser hin wird die Notenbank durch die Hausse immer getrieben) der Notenbank Gold entzogen, so muß sie, um die gesetzliche Dritteldeckung aufrecht zu erhalten,